

Erfahrungsbericht Auslandspraktikum

Allgemeine Angaben

Name	
Vorname	
Studienfach	BA Geschichte/ Erziehungswissenschaften
Gastorganisation	Leo Baeck Institute New York
Gastland	USA
Aufenthaltsdauer (Monat/Jahr – Monat/Jahr)	April/2012-Juli/2012
Einverständniserklärung	Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht auf den Internetseiten des Akademischen Auslandsamtes veröffentlicht bzw. an interessierte Studierende weitergeleitet wird. ☒ ja ☐ nein
Soll der Bericht anonym veröffentlicht werden?	☒ ja ☐ nein

Vorbereitung des Auslandsaufenthalts

Während meines gesamten Studiums habe ich als Abwechslung zum wissenschaftlich-theoretischen Uni-Alltag Praktika in meine Semesterplanung integriert. Die Entscheidung für eine längere Dauer in ein englischsprachiges Land zu gehen, stand für mich seit Beginn meines Studiums fest. Da ich ERASMUS nie ernsthaft in Betracht gezogen habe, fiel die Entscheidung eindeutig auf den Weg eines Auslandspraktikums. Meine Wunschländer waren dabei die USA und Kanada. Durch eine aktuelle Auflistung aller Museen und Kultureinrichtungen der verschiedenen Länder habe ich eine breite Auswahlmöglichkeit vorgefunden und mir mehrere Einrichtungen rausgesucht, um diese anzuschreiben. Ich wollte mein Praktikum selbstständig organisieren, den direkten Kontaktweg wählen und dabei keine Organisation wie EF oder ähnliche mit der Suche betrauen. Im Gespräch mit einer Dozentin meines Instituts wurde ich auf das *Leo Baeck Institute* New York aufmerksam gemacht. Meine Ursprungsidee, mich im *Jewish Museum* New York zu bewerben, habe ich dadurch nicht mehr in Betracht gezogen, da ich lieber eine Abwechslung zu meinen bisherigen Museumspraktika haben wollte. Das *Leo Baeck Institute* New York ist eine stark frequentierte Einrichtung, weshalb ich mich mit der Vorlaufzeit eines Jahres dort im Bereich des Archivs bewarb. Ich verfasste ein englischsprachiges Bewerbungsschreiben und einen Lebenslauf und schickte sie zusammen mit meinen bisherigen Bescheinigungen an die auf der Website angegebene Adresse für Praktikumsbewerbungen im Archiv. Wenige Tage später erhielt ich bereits eine Zusage für den Sommer 2012.

Die Organisation

Meine Aufgaben lagen in verschiedenen Bereichen – Beantwortung von Referenzanfragen, Schreiben von Findbucheinträgen, , Schreiben von Rechnungen und Nutzungsgenehmigungen sowie Unterstützung organisatorischer Abläufe im Archiv. Durch den großen archivarischen Bestand zur deutsch-jüdischen Geschichte sind die Sammlungen des *Leo Baeck Institutes* New York vor allem aus Deutschland, aber auch international gefragt. Sowohl

Privatpersonen, die Ahnenforschung betreiben, als auch WissenschaftlerInnen schreiben täglich mit meist sehr speziellen Fragen an das Archiv des Instituts. Je nach Anfrage habe ich durch das Recherchieren im Internet (Online-Katalog) und im Archiv selbst versucht diese Fragen zu beantworten oder Sammlungsbestände zugänglich zu machen. Mit einigen Nutzerinnen und Nutzern hat sich so ein reger Austausch ergeben, der sich zum Teil über mehrere Wochen erstreckte. Des Weiteren durfte ich sogenannte „finding aids“ (Findbucheinträge) zu neu ins Archiv gekommene Sammlungen verfassen (auf Englisch). Diese sollen den NutzerInnen helfen, einen Überblick über deren Inhalt zu erhalten ohne selbst in den Lesesaal kommen zu müssen oder auch schneller das Gesuchte in den digitalisierten Dokumenten zu finden. Eine bedeutende Aufgabe von Archiven ist das Zugänglich machen von Dokumenten für die Öffentlichkeit, wodurch die Digitalisierung von Sammlungen gegenwärtig eine große Rolle einnimmt. Zudem fordern andere Kultureinrichtungen Leihgaben, unter anderem für Ausstellungen, aus dem *Leo Baeck Institute* an, welche dann einen Nutzungs- und Leihvertrag abschließen müssen. Ebenso bestellen verschiedenen SchriftstellerInnen und WissenschaftlerInnen Nachdrucke oder Scans von archivierten Photographien, welche diese nur mit einer Genehmigung abdrucken und veröffentlichen dürfen. Dafür Verträge und Rechnungen vorzubereiten gehörte ebenfalls zu meinen Aufgabengebieten. Über diese drei Aufgaben hinaus war ich in den täglichen Archivablauf integriert, was meint, dass ich Bestellungen für den Lesesaal im Archiv raussuchen musste, um diese dann den Nutzerinnen und Nutzern zur Verfügung zu stellen. Meine Arbeitszeit war von 9 Uhr morgens bis 17 Uhr nachmittags. Für meine Tätigkeit erhielt ich keine Vergütung.

Vom ersten bis zum letzten Tag habe ich ein positives und sehr angenehmes Arbeitsklima vorgefunden. Das gesamte Team hat mir bei Fragen immer zur Seite gestanden und mich unterstützt. Es war ein herzlicher Umgang mit allen Kolleginnen und Kollegen. Eine sehr gute Verbindung hatte ich auch zu meinem *Supervisor*, von dem ich viel lernen konnte und der immer geduldig und hilfsbereit mich in die neuen Aufgaben einarbeitete.

Sprachkompetenz/Arbeitskompetenz vor und nach dem Auslandsaufenthalt

Vor Praktikumsbeginn war meine Sprachkompetenz auf dem Niveau C1. Ich hatte dennoch Bedenken, dass ich im Arbeitsalltag auf sprachliche Probleme stoßen könnte. Ich stellte direkt zu Beginn meines Praktikums jedoch fest, dass meine Sprachkenntnisse vollkommen ausreichend sind, um den Arbeitsalltag zu bewerkstelligen. Durch das Schreiben der Findbucheinträge hat sich mein Vokabular und mein englischer Schreibstil auch noch steigern können.

Wohn- und Lebenssituation

Ich hatte zuerst auf der Internetseite craigslist.com nach Zimmern zur Untermiete gesucht. Einige Wochen vor Abreise, schickte mir mein *Supervisor* den Hinweis, dass eine Kollegin aus dem *Leo Baeck Institute* ein Zimmer zu vermieten hat. Ich schrieb ihr daraufhin eine E-Mail und sie sagte mir direkt zu. Ich wohnte in der Zeit meines Praktikums in Uptown Manhattan (Washington Heights). Eine sehr schöne und angenehme Nachbarschaft. Meine Miete betrug \$800, was für New York noch unter dem Durchschnitt liegt. Ich war mit der Unterbringung zufrieden. Ich brauchte zur Arbeit mit der U-Bahn etwa nur eine halbe Stunde. Mit der U-Bahn ist in New York alles sehr schnell zu erreichen. Das Institut stellte mir eine Monatsfahrkarte zur Verfügung. Ein Konto eröffnete ich nicht, da ich, wie gesagt, keine Vergütung erhielt. Die Krankenversicherung lief über die Organisation, die sich auch um mein Visum gekümmert hatte (Travel works). Die Beantragung des Visums war eine recht aufwendige Angelegenheit, die viel Zeit kostete und auch sehr teuer war. Für ein Praktikum in

den USA benötigt man ein J1 Visum. Das herauszufinden dauerte bereits einige Wochen, weil mir scheinbar niemand helfen konnte oder sich gar verantwortlich fühlte. Dieses Visum bekommt man nur durch eine Organisation ausgestellt, die in den USA die Praktikumsstellen prüft und so Qualitätssicherung betreiben will und auch gewährleisten möchte, dass die PraktikantInnen wieder das Land verlassen. Es gibt mehrere zuständige Organisationen in den USA, die diese Überprüfung durchführen dürfen. Diese arbeiten wiederum mit deutschen Organisationen zusammen, um so einen besseren Ablauf bewerkstelligen zu können.

Die Lebenshaltungskosten in New York sind im Allgemeinen sehr hoch. Nicht nur die Miete, sondern auch Essen und Trinken. Für die Freizeitgestaltung hat New York mehr als genug zu bieten. Zahlreiche Museen, Theater und Musicals, ein Vergnügungspark und vieles mehr. Am schönsten ist es, die verschiedenen Stadtteile zu erkunden, da jeder seine Besonderheiten und sein eigenes Flair hat.

Rückblick

Mein Praktikum im *Leo Baeck Institute* New York hat sich für mich in jeder Hinsicht gelohnt. Ich habe sehr viele Erfahrungen im Bereich der Archivarbeit sammeln können, meine Sprachkenntnisse erweitert, tolle Freunde gefunden und eine schöne Zeit verlebt.

Bei der Visumsvorbereitung hätte ich definitiv mehr Hinweise gebrauchen können, da ich beinahe ein falsches Visum beantragt hätte. Doch weder die amerikanische Botschaft noch die Universität Potsdam konnte mir eine Auskunft dazu erteilen. Nach einiger Recherche im Internet habe ich mich dann allein kundig gemacht, was ich bei der Visumsbeantragung beachten muss.

Alles in allem ist meines Erachtens ein Auslandspraktikum jedem zu empfehlen.